

Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz Arbeitskreis Ausbildungswesen

GALK e.V. Ressort Grünflächen und Forsten * Johannes-Rau-Platz 1 * 42275 Wuppertal

Verteiler

- Mailliste Teilnehmer/innen

GALK-Verteiler

- GALK AK Ausbildung
- Erweitertes Präsidium
- Internetredaktion

Sprecherin

Annette Berendes

Telefon: 0202 – 563-5544

Telefax: 0202 – 563-4984

Email: annette.berendes@stadt.wuppertal.de

Stadt Wuppertal

Ressort Grünflächen und Forsten

Johannes-Rau-Platz 1

42275 Wuppertal

Email: annette.berendes@stadt.wuppertal.de

Oder: gruenflaechen-forsten@stadt.wuppertal.de

Wuppertal, 21.08.26

Ergebnisprotokoll der 11. Tagung „Gärtnerausbildung in den Kommunen“ am 16./17.04.2026 in Dresden

1.	Begrüßung und Einführung – Gärtnerausbildung bei der Stadt Dresden Annette Berendes begrüßt die Teilnehmenden, dankt den Organisierenden in Dresden für die hervorragende Vorbereitung und wünscht allen eine informative und gelungene Veranstaltung. Der Regiebetrieb Zentrale Technische Dienstleistungen umfasst 5 Abteilungen (Betriebsverwaltung, Logistikmanagement, Zentrale Gebäudedienste, Verkehrsinfrastruktur/Unterhaltung und Grünanlagenunterhaltung, zusätzlich gibt es eine Stabstelle für zentralen mobilen Hochwasserschutz), die Ausbildung ist in die Abt. Betriebsverwaltung integriert. Der Betrieb beschäftigt 400 Mitarbeitende, 19 Auszubildende, 8 Bundesfreiwilligendienststellen auf 17 Stützpunkten. Das Budget liegt bei 12 Mio € konsumtiven und 850.000 € investiven Mitteln. Der Betrieb wird gerne als „Helfer für Alles“ eingesetzt. Diskutiert werden die auffällig niedrigen investiven Mittel bei einem Betrieb dieser Größe und Aufgaben. Dies muss zwangsläufig zu einer kaum lösbaren Situation zwischen Anspruch und Realisierbarkeit führen. Die Abt. Grünflächenunterhaltung betreut 1780 Pflegeobjekte auf einer Fläche von 280 ha an 10 Standorten. Neben dem Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft (ASA) und dem Umweltamt als Haupt-Auftraggeber werden noch das Amt für Hochbau und Immobilienverwaltung, das Straßen- und Tiefbauamt und die Verwaltungsstelle Schönfeld-Weißig betreut. Das Auftraggeber-/Auftragnehmer-Verhältnis basiert auf einem Musterleistungsverzeichnis (ca. 200 Positionen), aus dem die Leistungsverzeichnisse der Auftraggeber formuliert werden. Weitere Informationen sind dem anliegenden Vortrag zu entnehmen. In der anschließenden Diskussion wird deutlich, dass es einen regelmäßigen Austausch zwischen dem Betrieb und dem ASA gibt, die Meister des Betriebs die	
----	---	--

	Leistungsverzeichnisse für das Amt erstellen, es ein (überholungsbedürftiges) Pflegestufenkonzept gibt, die Zusammenarbeit zwischen Planung/Neubau und Grünflächenmanagement jedoch nicht optimal läuft. Der Betrieb kann sich häufig selbst helfen, da er ein Großteil der Gewerke bereithält und keine Aufträge nach außen vergeben muss. Die Baumkontrollen werden durch den Betrieb vorgenommen und an das ASA gemeldet, die Maßnahmenfestlegung und Auftragserteilung liegt anschließend beim ASA. Für die Ausbildung sind 7 überbetriebliche Lehrgänge im Lehrvertrag vorgeschrieben. Es werden Lehrgänge mit staatlicher Förderung genutzt – Ausnahme: Maschinen und Geräte II, hier erfolgt die Vermittlung durch den Betrieb selbst. Die Ausbildungsmöglichkeit im eigenen Betrieb sollte über die Berufsgenossenschaft geklärt, von dort am besten auch die Berechtigung ausgestellt werden. Die Rückmeldung aus dem Teilnehmerkreis ergibt, dass die Finanzierung und Anzahl der Lehrgänge in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich ist, in Bayern gibt es Alterseinschränkungen für Motorsägenlehrgänge. Der Betrieb verwendet einen Bewertungsbogen für die Auszubildenden (s. anhängendes Dokument), der möglichst wöchentlich, zwingend aber bei neuen Arbeitsgebieten auszufüllen ist. Es erfolgt eine Eintragung in SAP und eine Verwendung durch die Lehrbeauftragten und Ausbilder. Dadurch ergibt sich eine Rankingliste, die die Grundlage für eine spätere Übernahme bildet. In die Bewertung müssen außerdem die Praxisbeurteilungen, die Zwischenprüfung und die Schulnoten (1. und 2. Schuljahr) mit einfließen (Vorgabe einer Dienstvereinbarung, s. Anlage). Das Vorgehen ist einheitlich für alle Ausbildungsberufe in der Stadtverwaltung. Die anschließende Diskussion befasst sich mit den sozialen Kompetenzen, die im Bewertungsbogen keine Berücksichtigung finden. Führung durch das Stadtforum und Führung Lehrbaustelle Bürgerwiese/Blüherpark Die Haustechniker des Stadtforums erläuterten die Begrünung des Hauses. Die beeindruckende vertikal begrünte Wand im Eingangsbereich zum Sitzungszimmer wurde für 1.200 €/qm erstellt, insg. 200.000 € (Planung, Gestell und Beleuchtung). Über die Lehrbaustelle wurde informativ durch Hr. Boedecker geführt.	
2.	Meisterausbildung Fachschule für Gartenbau und Agrartechnik Pillnitz Die Direktorin der Fachschule, Fr. Zickert, erläutert die wesentlichen Eckpunkte und Rahmenbedingungen der Ausbildung. Die bereits auf eine sehr lange Tradition zurückblickende Fachschule (Gründungsjahr 1917) bildet sowohl Techniker als auch Wirtschaftler/Meister im Gartenbau und im GaLaBau aus. Ziel ist die Fortbildung für Führungskräfte des mittleren Managements. Es besteht Schulgeldfreiheit, Essen in der Mensa und es kann Bafög (BAföG) sowie Meisterbafög (AFBG) beantragt werden. Ebenso stehen eine umfangreiche Bibliothek und ein Wohnheim zur Verfügung. Kosten entstehen für Unterrichtsmittel (ca. 150 €/Jahr) und Exkursionen (ca. 600 €/Jahr). Besonders hervorzuheben ist der enge Praxisbezug, da die Lehrkräfte parallel auch in der Forschung arbeiten (müssen), Betriebsbesuche in der Region durchgeführt und Fremdreferenten akquiriert werden. Weitere Informationen s. Anlage. Die Techniker- und Meisterkurse werden alle 2 Jahre angeboten. Es fehlen deutschlandweit Berufsschullehrerinnen und -lehrer, was u.a. an der längeren Ausbildungszeit und schlechteren Vergütung liegt. Fr. Zickert spricht hier die Empfehlung aus, die Ausbildung zum Berufsschullehrer in die Referendariats-	

	Ausbildung zu integrieren. Meistern / Technikern könnte ein zusätzliches Modul im Studium angeboten werden, die Vergütung sollte dann aber ähnlich den Berufsschullehrerinnen und -lehrer sein.	
3.	Erfahrungsbericht Meisterausbildung Fr. Schauerte berichtete von ihren Erfahrungen bei der Meisterausbildung. Zunächst war, trotz intensivem Bemühen der Betriebsleitung, eine bezahlte Freistellung nicht möglich. Erst nach deutlicher Intervention der Meisterstudenten, der Amts- und Betriebsleitung wurde die Möglichkeit einer Qualifizierungsvereinbarung auf eine festgelegte freie Stelle, ohne Rückzahlungsforderung, und einer 3-Jahres-Bindung an das Unternehmen eingeräumt. Anm: es gibt die Möglichkeit, ein zinsloses Darlehen über die Fachschule Pillnitz zu erhalten.	
4.	Positionspapier/Broschüren „Gärtnerausbildung in den Kommunen“ und „Onboarding“ Fr. Möller stellt die bisherigen Überlegungen der AG vor, die sich mit den Themen auseinandergesetzt hat. Das Positionspapier „Gärtnerausbildung in den Kommunen“ ist über 10 Jahre alt und muss aktualisiert werden. Hier stellen sich die Fragen: - Wer sind die Adressaten? (Kämmerer, Hauptamtsleiter, Ausbildungsbetriebe...) - Ist die Gestaltung und Größe noch zeitgemäß? Sind ggf. zwei Broschüren mit unterschiedlichen Formaten sinnvoll? - Wie wird das Papier finanziert? Wer übernimmt den Entwurf, der dem CI der GALK folgen muss? - Wie ist die Verbreitung (Landwirtschaftskammern, GALK-Mitglieder ...)? Für das „Onboarding“ wurden bereits verschiedene Ideen in den Städten entwickelt. So führt Berlin einen Girls-und-Boys-Day und einen Tag der offenen Tür durch, auch wird der Kontakt zu Elternbeiräten gesucht. Hemer organisiert ein Frühstück mit Vorstellen von verschiedenen Baustellen, Dresden bietet eine Fahrt durch die Stadt mit Besichtigung aller Wirtschaftshöfe und der Berufsschule an, Bielefeld veranstaltet eine Schnitzeljagd durch die Stadt mit abschließendem Grillen. Eine kleine Broschüre, Karte oder ein Flyer ist für die Verwendung auf Berufsmessen o.ä. gedacht und soll die Vorteile einer Ausbildung im öffentlichen Dienst im Unterschied zur privaten Wirtschaft unterstreichen. Sie sollten auf der GALK-Seite herunterladbar sein, ebenso wie ein QR-Code mit Verlinkung zur GALK-Seite sinnvoll ist. Wesentlich ist ein Berufs-Info-Video, das jugendgerecht und per Handy abrufbar ist. Sinnvoll wäre außerdem eine Suchmaske auf der GALK-Seite, in der die Ausbildungsbetriebe in den Regionen gefunden werden können mit Verlinkung zu den Betrieben. Hier stellt sich natürlich die Frage nach der laufenden Aktualisierung, ggf. Finanzierung.	
5.	Digitalisierung Die Teilnehmenden der Tagung berichten über ihren Stand der Digitalisierung. Überwiegend wird kein digitales Berichtsheft verwendet, u.a. weil Tagesaufzeichnungen plötzlich verschwunden waren, der Datenschutz nicht geklärt oder andere technische Probleme auftraten. Mönchengladbach und Bielefeld berichten über sehr	

	positive Erfahrungen mit dem digitalen Berichtsheft, das viele Vorteile bieten würde. Spielplatz- und Baumkontrollen sind digitalisiert, auch großteils die Leistungserfassung.	
6.	Umgang mit Hitze In Wuppertal ermöglicht eine Arbeitszeitvereinbarung im Sommer länger zu arbeiten, die Überstunden müssen im Winter bei Schlechtwetter abgebaut werden (zweistündiger Arbeitsversuch jedoch täglich). Für Hitzesituationen gibt es die Möglichkeit, bereits ab 6 Uhr morgens anzufangen, die Arbeitszeitregelung wird großzügig ausgelegt. In Darmstadt können die Mitarbeitenden ebenfalls Überstunden bei Hitze abbauen, in Schweinfurt kann 20% über bezahlte Freistellung und 80% über Mehrarbeitsstunden eingesetzt werden. In Osnabrück sind dies 40 % bezahlte Freistellung und 60 % über Mehrarbeitsstunden. In Dresden können über ein Arbeitszeitkonto 120 Stunden angespart werden, die innerhalb von 2 Jahren abgebaut werden müssen (DV in Anlage).	
7.	Weitere Themen / Verschiedenes <u>Aufträge an die Ausbildungskolonie durch andere Ämter</u> In Bielefeld gibt es einen ganzjährigen Baustellenplan, der für alle Ämter einsehbar ist. Eine kurzfristige Hilfe wird jedoch auch nicht ausgeschlossen. In Dresden wird der Einsatz der Ausbildungskolonie grundsätzlich abgelehnt und entsprechend begründet. <u>CupKommun</u> Berlin führt den Cup am 25./26.06. zum zweiten Mal durch. Alle 10 verfügbaren Plätze sind belegt. <u>Kommunaler Azubi-Tausch / Hospitation</u> Unter Bielefeld und Osnabrück hat es einen Austausch gegeben. Angestrebt wird eine Veröffentlichung von interessierten Kommunen auf der GALK-Seite mit den entsprechenden Kontaktdaten. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind nicht vollumfänglich klar. Die Kosten könnten aus dem Fortbildungsbudget finanziert werden.	
	Abschließend dankt Annette Berendes allen Verantwortlichen in Dresden sehr herzlich für die hervorragend organisierte Tagung, die viele Impulse für alle Teilnehmer bereitgehalten hat. Ende der Tagung ca. 12.30 Uhr.	
	Ort und Zeit der nächsten Tagung 2027 Die nächste Bundestagung findet 2027 in Düsseldorf statt. Der Termin wird im Herbst bekannt gegeben.	
	Protokoll gefertigt: 21.08.2026 gez. Kathrin Klatt, Annette Berendes	
	Verteiler: Teilnehmer/innen GALK AK Ausbildung Erweitertes Präsidium GALK; Internetredaktion GALK	